Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 73 (1932)

Artikel: Die Erziehung und Pflege des Kleinkindes
Autor: Stirnimann, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1008069

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Erziehung und Pflege des Kleinkindes.

Von Dr. F. Stirnimann.*)

Letztes Jahr erzählte uns Herr Dr. Stirnimann viel Lehrreiches über die körperliche Entwicklung und Ernährung des Kleinkindes. Wir wollen sehen, was der berühmte Luzerner Kinderarzt über seine Erziehung und Pflege zu berichten weiß.

Unter einem Kleinkind versteht man ein Kind von 2 bis 7 Jahren. Gerade in dieser frühen Jugend bedarf es eines langen und ungestörten Schlafes. Er dauert nachts 11—12 Stunden. Der Nachmittagsschlaf wird so lange durchgeführt, als durch ihn der Nachtschlaf, vorallem das Einschlafen am Abend, nicht beeinträchtigt wird. Wenn möglich lasse man nachmittags das Kind im Freien, auf jeden Fall bei geöffneten Fenstern, schlafen, denn wir können die Fenster nachmittags auch bei Zeiten offen lassen, in denen wir sie nachts leider schließen müssen, da sonst kalte feuchte Luft eindringen würde. Im Winter, wo die frühen Nachmittagsstunden zum Ausgang benützt werden müssen, lege man das Kind vor dem Mittagessen schlafen.

Schlafstörungen treten beim Kleinkind häufig auf; sie beruhen zum Teil auf Erziehungsfehlern, zum Teil auf einem krankhaften Zustand der Nerven. Einzelne Kinder können nicht einschlafen, andere wachen immer wieder auf. Ist ersteres der Fall, so ziehe man den Kindern in lauwarmes Wasser getauchte baumwollene Socken an und darüber ein zweites Paar wollene. Mit der Beratung des Arztes zögere man nicht zu lange, da der Nervenzustand des Kindes durch die Schlafstörung immer schlechter wird.

Nie darf das Kleinkind mit Erwachsenen das Bett teilen.

Man betrachte es als wichtigste Pflicht, täglich das Kleinkind ins Freie zu bringen, außer an windigen, staubigen und sehr kalten Tagen.

Bei nassem und regnerischem Wetter behält man besser das jüngere Kleinkind zu Hause; das ältere Kleinkind soll jedoch mit guten Schuhen, wasserdichtem Mantel und Mütze versehen, trotzdem kurze Zeit in die frische Luft; man wechsle jedoch nachher regelmäßig Schuhe und Strümpfe. Beim Ausgehen mit jüngern Kleinkindern ist ein Sportwagen praktisch, um stärkerer Ermüdung vorzubeugen; ist das Kind kräftiger, so soll er aus erzieherischen Gründen zu Hause gelassen werden. Führt man das Kind, so soll es nicht an einem Aermchen gezerrt werden, wodurch ihm Verrenkungen des Ellbogengelenkes beigebracht werden könnten, sondern man führe es am Oberarm. Bei wärmerer Witterung ohne grellen Sonnenschein lasse man zur Abhärtung die Kopfbedeckung weg, nehme sie aber trotzdem mit, um sie bei Sonnenschein, vor allem beim Gehen gegen die Sonne und bei Wind, aufzusetzen.

Die **Kleidung** soll warm sein, aber genügend große Poren besitzen, um die Ausdünstung zu ermöglichen; auch darf sie die Bewegungen des Kindes nicht hindern. Gestrickte Kleidchen sind deshalb andern vorzuziehen. Der Hals soll frei sein, Brust, Arme und Beine sollen sich ungehindert bewegen können. Von nackten Knien und Waden habe ich nie Schaden gesehen; sie fördern die Abhärtung. Wie lange sie im Spätherbst und in den Winter hinein getragen werden sollen, hängt davon ab, wie weit die Abhärtung vorgerückt ist, doch sei man nicht zu ängstlich. Es ist sehr wichtig, richtige Schuhe den Kindern anzuschaffen, in denen die Stellung des Fußes natürlich ist und das Fußgewölbe sich richtig ausbildet; auch soll der Fuß in der Ausdünstung nicht gehindert sein. Bei Neigung zu schlechter Stellung lasse man hohe Schuhe tragen. Das Gehen mit nackten Füßen ist

*) Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers dem reich illustrierten Werke „Das Kind, seine Pflege und Ernährung von der Geburt bis zur Schule" entnommen, das im Verlag Hans von Matt in Stans erschienen und zum Preis von 9 Fr. in Leinen gebunden erhältlich ist.

wegen Infektionsgefahr (Starrkrampf) abzuraten; man lasse Sandalen tragen, die den Zehen freie Beweglichkeit gestatten. Nur wenn die Zehen sich frei bewegen können, kann sich der Fuß richtig entwickeln; sie sollen auch nicht durch zu enge Strümpfe eingeengt werden. Die Sohlen der Sandalen sollen aus festem, aber biegsamem Leder bestehen.

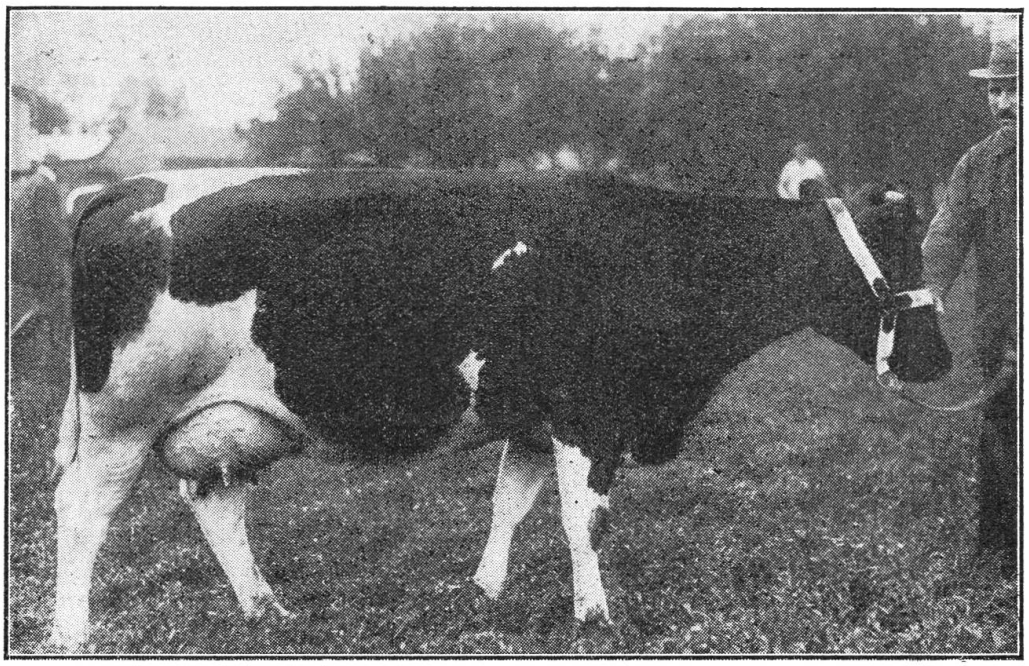
Die beste Entwicklung des Fußes und des Fußgewölbes bewirkt das Tragen von Zoccoli (Tessiner Holzschuhe, aber nicht Holzböden). Diese gestatten die natürliche Bewegung aller Fußgelenke und lehren das nicht nur elegante, sondern auch nicht ermüdende normale Abwickeln des Fußes, zudem gestatten sie reichlich die Ausdünstung des Fußes. Ihr Lärm ist allerdings weniger geschätzt als ihre hygienischen Vorteile.

Nachts ziehe man den Kindern Hemdhöschen an; Kindern jedoch, die nachts bloß liegen und dadurch sich erkälten, lange Hemden, die unten durch einen Schlauf geschlossen werden können.

Die Luftbäder sind zu verlängern und auch bei tieferer Temperatur vorzunehmen; dabei soll das Kind nicht ruhen, sondern sich bewegen. Auch soll bei warmer Witterung das Bad im Freien (sogenannte Sonnenbäder) ausgeführt werden, wobei die Sonnenstrahlen ruhig längere Zeit auf den nur mit einem Badehöschen bekleideten Körper einwirken dürfen; nur sind dabei das Köpfchen und die Augen durch einen Hut zu schützen.

Wichtig und zeitraubend ist im ersten Kindesalter die Durchführung der körperlichen Reinlichkeit. Da das Kind oft kriecht, alles anrührt und stets die Finger in den Mund führt, sind die sogen. Schmutz- u. Schmierinfektionen sehr häufig, besonders auch, wenn es das Kind aus irgend einem Grunde juckt. Die Hände sollen vor jeder Mahlzeit mit Seife und Bürste gereinigt werden, ebenso der Nagelrand mit dem Nagelreiniger, doch soll das schützende Häutchen am Grunde des Nagels als natürlicher Schutz des Nagels geschont werden.

Das Kleinkind ist morgens und abends am ganzen Körper zu waschen, abends nach gründlichem Ein-



Die Rekord-Milchkuh.

Diese hier gezeigte Kuh einer ostpreußischen Gutsverwaltung hat alle bisherigen Höchstbeträge der amtlich geprüften deutschen Kühe überboten. Sie gab in 365 Tagen 11,372 Kilo Milch (d. h. bei 4% Fett = 455 Kilo Milchfett, 1018 Pfund Butter).

seifen. Dabei schaue man genau den ganzen Körper nach. Die behaarte Kopfhaut soll im Winter nur abends gewaschen werden. Wöchentlich ist ein gründliches Reinigungsbad vorzunehmen. Man verwende nur milde (neutrale) Seifen und spüle nachher die Seife gründlich weg. Die Nägel halte man kurz, schneide aber die Zehennägel gerade und nicht rund, um sie am Einwachsen zu hindern.

Beim Kleinkind entwickelt sich oft die üble Gewohnheit, die Nägel abzubeißen. Sind auch die Nägel als solche nicht giftig — wohl aber der an ihnen haftende Schmutz —, so können dadurch nicht nur mißgestaltete Nägel, sondern auch Infektionen vorkommen. Man umwickle in diesem Falle die Fingerspitzen mit Heftpflaster.

Die Haare sind täglich gründlich zu kämmen und besonders nach dem Verkehr mit andern Kindern auf Nissen (Läuseeier) und Läuse zu kontrollieren. Das Sprichwort sagt nicht umsonst: „Wo Niß sind, sind au Lüs."

Der Kampf gegen die Läuse wird vielerorts nicht mit der gebührenden Energie durchgeführt. Wie oft habe ich schon Kinder gesehen, bei welchen die schlechte Entwicklung und die körperliche Schwäche eine Tuberkulose vermuten ließen und die sich sofort kräftigten, als ihr Kopf von Ungeziefer gereinigt war. Allerdings haften und vermehren sich die Läuse auf Köpfen, welche näßen, sehr gut. Aber man wehre den Anfängen, wasche den Kopf mit Schmierseife und kämme sorgfältig aus. Nachher werden die Haare mit reichlich Alkohol überall ausgetrocknet, darauf mit Petroleum (Achtung vor Feuer!) durchtränkt und über Nacht mit einer undurchlässigen Kappe (Bademütze) eingebunden. Man scheue sich nicht, auch Mädchen die Haare ganz kurz zu schneiden, da die Haare durch die Läuse krank sind und dieselben schon durch ihre veränderte Farbe verraten.

Die Läuse verursachen oft langwierige Erkrankung der Halsdrüsen.

Den Gehörgang befreie man von zu reichlichem Schmalz wie beim Säugling durch gedrehte Watte; ist er hart, so erweiche man ihn, indem man eine halbe Stunde vorher etwas reines Oel eingießt. Ebenso sollen Borken am Naseneingang durch Oel erweicht und mittels gedrehter Watte entfernt werden.

Die Borken am Naseneingang erzeugen durch Jucken die üble Gewohnheit des Nasengrübelns, das die gewöhnliche Ursache des Nasenblutens beim Kleinkind ist.

Die Zähne des Kleinkindes sollen morgens und abends mit Zahnbürste und etwas aromatisiertem (Pfeffermünzgeschmack lieben die Kinder meist nicht!) Kreidepulver gereinigt werden. Zweckmäßig läßt man vorher einen sauren Apfel mit Rinde (gut mit einem reinen Tuche abgerieben) oder einen Zitronenschnitz kauen. Zeigen sich Milchzähne angesteckt, so sollen sie nicht ausgerissen, sondern plombiert und konserviert werden, damit sie für die bleibenden Zähne den Platz offen behalten.

Es ist Aufgabe der Erziehung, dem Kinde den Begriff der Reinlichkeit beizubringen. Vorallem soll das Kind dazu gebracht werden, daß es nicht alles anrührt und in den Mund führt. Wenn auch der Ekel nicht zu weit getrieben werden darf, soll er doch vor allen Gegenständen eingeflößt werden, die der Gesundheit schaden können.

Es gibt Kinder, welche die ekligsten Dinge (Papier, Gips, Sand, Erde) leidenschaftlich in den Mund führen und verschlucken, namentlich Kinder mit zu künstlicher Ernährung. Beratung des Arztes ist nötig, wenn die Erziehung zu keinem Ziele führt.

Auch in bezug auf Urin und Stuhl muß eine kluge Erziehung angewendet werden. Man hüte sich jedoch vor Uebermaß, damit das Kind darin nicht die Hauptsache sieht. Vorallem soll die üble Gewohnheit des Bettnässens verhütet werden, das um so lästiger wird, als die Urinmenge mit dem Alter immer zunimmt. Es gibt Kinder, die das Bett näßen, ohne es zu merken und erschreckt aufwachen, wenn das Unglück geschehen ist; aber auch andere, die gemütlich im Naßen liegen bleiben. Man versuche erst durch kluge erzieherische Maßnahmen und durch Verabreichen eines trockenen Nachtessens (nur

Butterbrot!) dem Kinde das Trockenbleiben zu erleichtern und belohne das Kind, wenn es Erfolg hat. Schläge wirken im ersten Male und dann nicht mehr; man hüte sich sehr vor beständigem Schlagen.

Gelingt es nicht, auf diese Weise der üblen Gewohnheit zu Anfang des dritten Jahres Herr zu werden, so ist ärztliche Behandlung nötig, kann aber unter Umständen langwierig sein und bedarf der verständigen Mitwirkung der Mutter oder der Pflegerin. Bei geistesschwachen Kindern ist ein Erfolg am wenigsten zu erwarten. Bettnässen ist eine Krankheit, die im spätern Alter das Fortkommen der Kinder außerordentlich beeinträchtigt.

Man gewöhne das Kind, regelmäßig Stuhl zu entleeren und diesen nicht zurückzuhalten. Langes Sitzen auf dem Töpfchen ist schädlich und könnte einen Mastdarmvorfall hervorrufen. Man achte auch auf Reinlichkeit und guten Zustand der Töpfe, da beschädigte Töpfe Ausschläge hervorrufen können; sie sollen sofort geleert und ausgespült werden.

Eine wichtige Rolle in der geistigen Entwicklung der Kinder übt das Spielzeug aus. Beim Einkauf denke man stets an seinen erzieherischen Hauptzweck, der in der angenehmen Form der Unterhaltung ausgeübt wird. Das Spielzeug lehrt, ohne zu schulmeistern. Es soll einfach und waschbar sein; giftige Farbe, aber auch Haare dürfen sich nicht an ihm finden. Aus den Kautschuktieren und -Puppen sollen die Pfeifchen entfernt werden, da dieselben oft aufgerissen und in den Mund gesteckt werden; von da aus geraten sie oft in den Rachen und in die Luftröhre, aus der sie nur schwierig und nicht immer zu entfernen sind; bleiben sie liegen, so führen sie den Tod des Kindes herbei. Ebenso darf dem jüngern Kinde nichts als Spielzeug gegeben werden, das in Ohren oder Nase gesteckt werden kann (Glasperlen, Bohnen, Erbsen). Das beste sind immer noch die Holzklötzchen, die die tätige Phantasie am besten entwickeln.

Ein Sau-Glück! 19 Ferkel in einem Wurf!

Wegen der erzieherischen Bedeutung des Spielzeuges soll man dem Kinde kein anderes Spielzeug reichen, bevor es das erste an den gehörigen Platz zurückgebracht hat.

Bilderbücher kontrolliere man auf ihren Inhalt, bevor man sie Kindern in die Hand gibt, denn es gelangt sehr viel Schund auf den Markt. Man überwache auch das Spiel mit Hunden, die zwar meist liebenswürdige und treue Wächter und Spielgenossen der Kinder sind, aber allzu gerne die

Kinder lecken; es ist viel zu wenig bekannt, daß dies nicht nur eklig ist, sondern daß dadurch auf die Kinder der Blasenwurm übertragen werden kann, der eine schwere Erkrankung und den Tod herbeiführen kann.

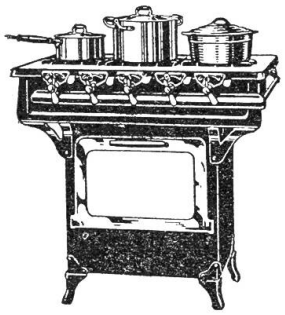
Man beschäftige sich so viel wie möglich mit den Kindern, ohne ihnen jedoch das Kindliche zu rauben. Dagegen soll die fehlerhafte, aber meist reizende Kindersprache von Erwachsenen nicht nachgeahmt werden; es könnte dies zur Folge haben, daß die Kinder die Sprache nie recht erlernen, in der Schule Schwierigkeiten haben und oft noch dafür ausgelacht werden. Kommt das Fragealter, so gehe man liebevoll auf die Fragen ein, hinter welchen oft mehr steckt als man glaubt, die sogar oft die Erwachsenen wie ein Spiegel zur Selbsterkenntnis führen. Man überlaste die Kinder auch nicht mit Auswendiglernen von vielen Gedichten, ebenso nicht mit dem Erlernen verschiedener Sprachen. Oft entstehen schwere nervöse Störungen, wenn die Kinder angehalten werden, drei Sprachen zu verstehen und zu gebrauchen. Auch Erzählungen mit schreckhaftem Inhalt (gewisse Märchen) können Kinder mit reger Phantasie seelisch schädigen. Bei Stottern wende man sich bei Zeiten an den Arzt.

Das Kind soll so wenig wie möglich durch Schläge gestraft werden. Letztere sind nur dann zu verantworten, wenn das Kind durch sie von schweren körperlichen Leiden bewahrt werden muß, z. B. beim Spielen mit Feuer, Klettern an gefährlichen Orten usw. Ohrfeigen (Wangenstreiche), überhaupt Schläge auf den Kopf können schwere Verletzungen zur Folge haben und dürfen nie verabfolgt werden. Nie strafe man Kinder im Zorn!

Entzug von Vorteilen, ganz einfaches oder kein Essen werden bei Kindern, die nicht an Schläge gewöhnt sind, Wirkung genug haben. Gesteht ein Kind seinen Fehler ein, so lasse man Milde walten, verdopple aber die Strenge, wenn das Kind lügt. Jedes Kind versucht einmal zu lügen; ob es weiter lügt, hängt ganz vom Verhalten des Erziehers ab Erreicht es damit nichts, so wird es kaum ein zweites Mal versuchen zu lügen. Wenn es aber zu seiner Offenheit noch harte Strafe bekommt, nimmt es wieder zur Lüge Zuflucht. Notlügen und Scherzlügen Erwachsener leiten ebenfalls die Kinder zur Lüge hin. Ist einmal die Offenheit des Kindes verloren gegangen, so wird die Erziehung äußerst schwierig. Jeder Erzieher bedenke so gut wie der Arzt, daß der oberste Grundsatz ist, nichts zu tun, das schadet; er darf ja nicht Fehler einpflanzen, denn er hat noch genug solche auszurotten.

Kinder, die zu Krämpfen neigen, dürfen nie geschlagen werden. Schläge können Krämpfe, ja den Tod zur Folge haben, wie ich es selbst gesehen habe! Solche Kinder steckt man zur Strafe ins Bett eines verdunkelten Zimmers. Dieses Verfahren straft nicht bloß, sondern heilt, indem das Kind in einen Schlaf verfällt, aus dem es in einer ganz andern Stimmung erwacht.

Belohnungen für gute Taten helfen oft mehr dem Guten zum Siege, als harte Strafen für Fehltritte.



Wer vom Guten das Beste wählt, kauft am besten die solidesten, modernsten und besten

Petrolgasherde

Keine Reparaturen, keine Brennerteile ersetzen wie bei den billigeren Apparaten. Darum bietet nur dieses System 5 Jahre schriftliche, reelle Garantie.

Prospekte gratis bei

Frei-Niederberger, beim Friedhof, Stans

Gotthard Kaiser-Achermann

Velos - Stans

empfiehlt sich bestens zur Lieferung von erstklassigen **Herren- und Damenfahrrädern** verschiedener Marken, wie: **Royal Standard, Wittler, Panchaud,** unter Zusicherung äusserst billiger Preisberechnung.
Stetsfort können auch **Mäntel und Schläuche für Velos und Motorräder, Glocken, Signalhörner, elektr. Velo- und Taschenlampen, Karbidlampen, Anzünder und Feuerzeuge, Kinderwagenreifen, Grammophonstiften und Federn, Zündkerzen und Kabel für Motorräder,** sowie alle übrigen Ersatzbestandteile zu vorteilhaften Preisen abgegeben werden.
Prima Bodenwichse, Maschinenöl und Fett halte ich ebenfalls auf Lager und kann die Abgabe billigst erfolgen.
Reparaturen jeder Art (incl. Autopneuflikken) werden prompt und billig besorgt.

Fertige Anzüge
jeder Art von Fr. 45.— bis 165.—
Knabenkonfektion
Maßabteilung

LUZERN
Weggisgasse 36|38 — Filiale Kornmarkt 12

P 7413 K

Eine vaterländische Tat

wird mit der Annahme des Gesetzes über die

Alters- und Hinterlassenen-Versicherung

im Schweizerland verwirklicht werden. Das segensreiche Versicherungswerk, das bei kleinen Prämien dem Greis und der Greisin eine

Rente bis Fr. 600.—

jährlich (im Uebergangsstadium Fr. 275.-), dem greisen Ehepaar Fr. 1200.- (Fr. 580.—), der Witwe Fr. 450.— (Fr. 206.—), der Halbwaise Fr. 150. — (Fr. 70.—) uud der Ganzwaise Fr. 300.— (Fr. 140.—) gewährt, wird die

Sorgen des Alters

P7417 K

die bisher so schwer auf unsern Armen u. Gebrechlichen lasteten, verscheuchen

Schweizerbürger, hier zögere nicht! Dein Herz und Dein Verstand sprechen beide für die Versicherung, die den Notleidenden helfen, die ihnen einen sonnigen Lebensabend bringen wird. Darum an die Urne mit einem freudigen

Ja!

Schweizerisches Aktionskomitee für die Alters- und Hinterlassenen-Versicherung und das Tabak-Besteuerungsgesetz